

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 133 (1982)

Heft: 9

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesrepublik Deutschland

KLEIN, A.:

Möglichkeiten und Grenzen des forstlichen Vogelschutzes als Massnahme der biologischen Schädlingsbekämpfung

Allg. Forst- und Jagdzeitung, 151 (1980), 12: 236—239

Nicht selten wird die Vogelhege in den Wirtschaftswäldern einzig mit der waldhygienischen Bedeutung der Vögel zur Vorbeugung und Bekämpfung von Schadinsekten in Beziehung gebracht. Wie der Verfasser jedoch zeigt, halten von den zahlreichen Untersuchungen, die sich bisher mit dem Nutzen der insektenfressenden Singvögel befassen, nur wenige einer kritischen Überprüfung stand. Nach den diesbezüglichen Befunden vermag eine durch das Aufhängen von künstlichen Nisthöhlen stark intensivierte Vogelhege eine Massenvermehrung von Schadinsekten zwar nicht zu unterdrücken, doch dürfen von ihr erhebliche, schadenprophylaktische Wirkungen erwartet werden, sofern es sich um naturnah strukturierte Waldbestände handelt. Da mit den üblichen, künstlichen Nisthöhlen sich nur wenige und zudem häufige Singvogelarten wirkungsvoll fördern lassen, hat die saarländische Landesforstverwaltung ein neues Konzept für die Vogelschutzarbeit in den Staats- und Gemeindewäldern aufgestellt, das sich auf folgende Zielsetzungen stützt:

- Erhaltung einer arten- und individuenreichen Vogelfauna durch naturnahe Wirtschaftsmethoden nach Massgabe der standörtlichen Möglichkeiten;
- gezielte Förderung seltener oder gefährdeter Vogelarten durch die Erhaltung und nachhaltige Erneuerung der artspezifisch wertvollen Lebensstätten;
- vorbeugender Schutz bedrohter Waldbestände durch die schwerpunktartige Förderung insektenfressender Höhlenbrüter.

Dieser Grundsatz erlaubt somit Rückblick sowohl auf die berechtigten Anliegen des zoologischen Naturschutzes als auch auf die Möglichkeit eines sinnvollen Vogelschutzes im Dienste der Waldhygiene. Zu diesem Zweck dürfte das Aufhängen von Nistkästen in grösserer Zahl insbesondere dann gut begründet sein, wenn, bedingt

durch den grossflächigen Abtrieb starker Baumhölzer, Ersatz geschaffen werden muss für den Verlust natürlicher Brutgelegenheiten.

K. Eiberle

BÄUMLER, W. und HOHENADL, W.:

Über den Einfluss alpiner Kleinsäuger auf die Verjüngung in einem Bergmischwald der Chiemgauer Alpen

Forstwiss. Centralblatt, 99 (1980), 4: 207—221

In einem Bergmischwaldgebiet des Forstamtes Ruhpolding (Oberbayern) wurde in Höhenlagen zwischen 800 und 1250 m ü.M. der Einfluss von Mäusen auf den Erfolg der Ansammlung untersucht. Zu diesem Zweck beobachtete man auf insgesamt 21 Untersuchungsflächen von 0,1 bis 0,2 ha Grösse die Samenproduktion der Waldbäume, die Häufigkeit der Keimlinge sowie die Populationsentwicklung der Mäuse. Es zeigte sich dabei, dass ein Grossteil der Samen und Keimlinge, insbesondere der Buche, durch die Frassaktivität der Rötel- und Gelbhalsmaus verloren geht und die Dichteentwicklung der genannten Tierarten in hohem Mass durch diese Art des Nahrungsangebotes beeinflusst wird. Im Frühjahr nach einem Waldsamenjahr erreichte die Abundanz dieser samennfressenden Mäuse mit durchschnittlich 37 Tieren pro ha einen Höhepunkt, wobei die Hauptvermehrung als Folge der Buchenmast unter der schützenden Schneedecke erfolgte. Bis Ende des Jahres 1978, in dem die Waldbäume fast keine Samen produzierten, verringerte sich der Bestand wiederum auf 1 bis 2 Tiere pro ha.

Wie die Kontrollen über die mäusebedingten Verluste an Samen und Keimlingen zeigten, war die Periode nach dem Aufkeimen der Buchenkektern im Frühjahr bis zum Verholzen der Keimlinge im Sommer besonders kritisch, weil in diesem Zeitraum die zahlreich gewordenen Rötelmause sich hauptsächlich von Buchenkeimlingen ernährten. Der gesamte Jahresverlust vom Herbst 1977 bis zum Herbst 1978 wurde von den Autoren auf durchschnittlich 200 000 Buchenkektern und 13 000 Keimlinge pro ha geschätzt. Auf den

meisten Untersuchungsflächen war dementsprechend eine sehr starke Beeinträchtigung des Ansamungserfolges festzustellen, der teilweise sogar den totalen Verlust der Sämlinge bei sämtlichen Baumarten zur Folge hatte.

Wie diese aufschlussreiche Studie zeigt, vermögen Mäuse in Jahren geringer Mast eine Ansamung weitgehend zu verhindern, was indessen bei einer Vollmast nicht möglich ist. Trotz den hohen, mäusebedingten Verlusten an Samen und Keimlingen wird deshalb die Verjüngung der Buche nicht in Frage gestellt, sofern sie im Albestand mit ausreichenden Mischungsanteilen vertreten ist.

K. Eiberle

APELT, G.:

Der Weihnachtsbaum in den USA

Forst- und Holzwirt, 36 (1981), 24: 626–632

Jährlich werden in den USA über 45 Millionen Weihnachtsbäume verbraucht. Diese werden kaum mehr aus den Wäldern geholt, sondern fast ausschliesslich in speziellen Weihnachtsbaumkulturen gezogen. Die grössten Weihnachtsbaumplantagen haben eine Fläche bis weit über 500 ha.

Als Weihnachtsbäume werden viele Nadelbaumarten verwendet. Am beliebtesten sind mehrere Föhrenarten; es folgen Douglasien, Tannenarten, Fichtenarten und sogar Thujen und Sequoien.

Die Weihnachtsbaumanzucht wird in den USA sehr intensiv sowie höchst rationell betrieben, und die Konkurrenzsituation ist dort sehr hart. Die Kulturen werden oft gedüngt und nötigenfalls auch bewässert. Einsatz von chemischen Bekämpfungsmitteln gegen Unkraut sowie gegen pflanzliche und tierische Schädlinge ist üblich. Gelegentlich werden chemische Mittel auch zur Verbesserung einzelner Markteigenschaften der Weihnachtsbäume verwendet. Es wird versucht, den Käufer durch Beigabe von Duft- und Farbstoffen zu beeinflussen. Die Härte des Konkurrenzkampfes wird unter anderem durch die Tatsache demonstriert, dass die Preise der Weihnachtsbäume in den letzten Jahren nicht die ganze Inflationsrate auszugleichen vermochten. Sehr ausführlich werden im Artikel die Erziehung und insbesondere auch das Beschneiden von Weihnachtsbäumen be-

schrieben, das eine amerikanische Spezialität darstellt. Der ständig zunehmende Marktanteil der beschnittenen Weihnachtsbäume wird für 1985 auf 80 % geschätzt.

P. Jager

Österreich

Holz, der moderne Baustoff

Allgemeine Forstzeitung, 92 (1981), 10: 345–360 und 362

Die Holzmesse in Klagenfurt ist in den vergangenen Jahrzehnten zu einem internationalen Treffpunkt der Fachleute für den Holztransport und die Ver- und Bearbeitung des Holzes geworden. Die 30. Holzmesse fand am 14. bis 19. August 1981 statt, ihr angegliedert war ein Symposium zum Thema «Holz, der moderne Baustoff». Im Heft 10, Jahrgang 1981 der Allgemeinen Forstzeitung erschienen nun die Symposiumsbeiträge, teils in gekürzter Fassung, die am erwähnten Symposium vom 18. bis 20. August 1981 vorgetragen wurden. Es handelt sich um folgende Beiträge:

Karl Möhler, Karlsruhe: Anforderungen an moderne Baustoffe, pp. 345–348;

Herbert Neusser, Wien: Erfüllt Holz die bautechnischen Anforderungen? pp. 348–352;

Friedrich Wilhelm Hohenwarter, Linz: Brandschutztechnische Eigenschaften von Holz, pp. 353–355;

Oskar Wälchli, St. Gallen: Aktuelle Fragen des Holzschutzes, pp. 355–357;

Hans Hartl, Wien: Normung in Holzbau, pp. 358–359;

Julius Natterer, Lausanne, und Wolfgang Winter, Stuttgart: Holzbau heute, Tendenzen und Beispiele, pp. 359–360;

Berthold Sapp, Linz: Holz im Rahmen der Bauordnung, pp. 362.

Die Beiträge sind von unterschiedlichem Umfang und Tiefgang; sie bieten teilweise eine Auswahl wertvoller Grundinformationen zum gewählten Thema und schildern in jedem Fall den aktuellen Stand der Dinge. Weiterführende Literatur findet man in den Aufsätzen von Professor Neusser und Professor Wälchli. Die Beiträge sind mit Graphika und Photos reichlich bebildert, wobei die vier unscharfen Bilder im Aufsatz von Professor Natterer zu bedauern sind.

L.J. Kucera